

Gottesdienst vom 15. August 2021

Stadtkirche und Neumattkirche Burgdorf
Pfr. Manuel Dubach

Lesung von Hebräer 13,1–3

Die Liebe zu denen, die euch vertraut sind, bleibe!

Die Liebe zu denen, die euch fremd sind, aber vergesst nicht – so haben manche, ohne es zu wissen, Engel beherbergt.

Denkt an die Gefangenen, weil auch ihr Gefangene seid; denkt an die Misshandelten, weil auch ihr Verletzliche seid.

Predigt zu Genesis 18,1–8: «Heiliges Essen»

Es isch churz vor de Zäne. Y äüä öppe zwo Schtung git's z'Mittag. Villech nid y aune Hushautige. Dr Sunntigsbraate, dä isch chly us dr Mode cho.

Aber grad bi dr Touffamilie, do wird's natürlech es schöns Ässe gäh.

Zersch hie y dr Chiuche dr besinnlech Teil mit dr Toufi. Und abschliessend im Restaurant dr sinnlech Teil mit Schpiis und Trank.

So mache mir das hüüfig bi de wichtige Schtatione im Läbe. Ou bi Konfirmatione, Hochzyte oder Beärdigunge. Zersch dr Gottesdienscht und nächär ds gmeinsame Ässe.

Beides ghört zäme – und glych isch es irgendwie vonenang trennt – ömu zytlech. Schön eis nach em angere.

En Usnahm isch villech ds Abemau. Do wird scho im Gottesdienscht gässe und trunke. Aber das Ässe und Trinke, das isch im Abemau jo sehr verhaute. Ds Symbolische schteit im Vordergrund. Ds Rituau. Dr Buuch, dä wird derby nid richtig gfüüt.

Derbii: Gottesdienscht und dr Buuch füue, das cha durchuus zäme passe.

Das wird jo scho im wichtigschte Gebätt dütlech, wo mir Chrischte und

Chrischtinne kenne. Im «Unser Vater» bitte mir um Vergäbig. Mir rede vo

dr Schuud und vo dr Versuechig. Grossi theologischi Theme. Aber bevor mir zu dene gwichtige Theme chöme, do geit's um öppis ganz Konkrekts:

«Unser tägliches Brot gib uns heute.» *Mt 6,11*

Zersch geit's y däm wichtige Gebätt um üse Buuch. Um ds tägliche Brot.

We das fäut, de geit nüt. Mit eme lääre Buuch chunnt me gar nid ersch zu de grosse Theme wi «Schuud» und «Vergäbig».

Me cha hie wider mou dr Berthold Brecht zitiere. Är bringt genau die Tatsach mit herte Wort uf e Punkt:

«Erst kommt das Fressen, dann kommt die Moral.»

Aus der «Dreigroschenoper»

Das isch nid schön. Aber das cha me überau uf dr Wäut beobachte. Ohni ds tägliche Brot geit nüt. Drum isch di Bitt ou im «Unser Vater» prominänt platziert.

Und ganz wichtig: Mir bitte um «unser tägliches Brot». «Unser»: Di Mehrzau isch zentra. Es geit nid eifach um mis Brot. Um mini klar abgränzti Portion, won ig ganz für mir elei ha. Nei, es geit um üses Brot. Um üsi Nahrig, wo mir mitenang tüe teile. D Gmeinschaft, di isch bim Ässe wichtig.

Klar, me cha sech ou eifach mou schnäu für sich verpflege. Das muess haut mängisch sy. Nahrigsufnahm, für dass me funktioniert.

Aber e Tischgmeinschaft isch öppis Wärtvous. Me tuet nid nume ässe. Me tuuscht sech ou us. D Chuchi isch e wichtige Ruum im Huus. Z'Mittag und z'Nacht – und villed chly weniger ou am Morge: Das sy die Momänte, wo mir zäme am Tisch hocke. De tüe mir nid nume ds Ässe, sondern ou Zyt mitenang teile. Und das isch nid säubschtverständlech. Es isch es Gschänk, we me bim Ässe Gsëuschaft het.

Gmeinschaft vo Mönsche.

Das isch natürlech ou scho zu biblische Zyte so gsi. Denn ersch rächt. Und es git y dr Bibu ou d Vorschtellig, dass bim Ässe nid nume e Gmeinschaft zwüsche Mönsche cha entschtöh, sondern ou eini mit Gott.

Das verzöut di Gschicht, won ig öich jetz wott vorläse. Si beschribt, wi Gott em Abraham erschynt. Und das y ganz eigenartiger Form: y dr Gschtaut vo drei Pärsonen. Aber loset säuber. Dir ghöret d Värse 1 bis 8 usem 18. Kapitu vo dr Genesis:

«Und Gott erschien Abraham bei den Terebinthen von Mamre, während dieser am Eingang des Zelts sass, als der Tag am heissesten war.

Abraham blickte auf und schaute sich um, sieh, da standen drei Männer vor ihm. Und er sah sie und lief ihnen vom Eingang des Zelts entgegen und warf sich nieder zur Erde.

Abraham sprach: Herr, wenn ich Gnade gefunden habe in deinen Augen, so geh nicht vorüber an deinem Diener. Es soll etwas Wasser geholt werden, dann wascht eure Füsse und ruht euch aus unter dem Baum. Ich will einen Bissen Brot holen, dass ihr euch stärken könnt, danach mögt ihr weiterziehen. Denn deswegen seid ihr bei eurem Diener vorbeigekommen.

Und sie sprachen: Mach es so, wie du es gesagt hast.

Da eilte Abraham ins Zelt zu Sara und sprach: Nimm schnell drei Mass Mehl, Feinmehl, knete es und backe Brote. Auch zu den Rindern lief Abraham, nahm ein zartes, schönes Kalb und gab es dem Knecht, und der bereitete es eilends zu.

Dann nahm er Butter und Milch und das Kalb, das er zubereitet hatte, und setzte es ihnen vor.

Abraham selbst wartete ihnen auf unter dem Baum, und sie assen.»

Mir wüsse meh aus dr Abraham. Mir erfahre am Afang vo dere Gschicht: Di drei Manne, di sy uf göttlicher Mission. Y Form vo dene Manne geit Gott ufen Abraham zue.

Het dr Abraham en Ahnig gha, wäm är do begänet? Das erfahre mir nid. Aber ou we di drei für ihn gwöhnlechi Manne sy gsi: Är isch uf jede Fau dr perfekt Gaschtgäber. Di drei wärde sofort yglade. Und dr Abraham tuet derby töifschtaple:

«Ich will einen Bissen Brot holen, dass ihr euch stärken könnt.» *V.5*

Us däm Bitz Brot wird de es üppigs Feschtässe. Dr Gaschtgäber setzt aui Hebu y Bewegig. Säuber apacke tuet är nid gross. Aber är isch offesichtlech guet im Delegiere. Das muess me ou chönne. Sini Frou, d Sara, und si Chnächt, di schaffe im Hingergrund. Und är, dr Abraham, är bedient de d Gescht. Säuber ässe tuet är nid. Wi ne Chäuner schteit är chly absyts und luegt, öb äch no öpper öppis bruucht.

Di Beschribig, di macht dütlech: Ässe isch meh aus Verpflegig. Ässe isch es Ereignis. Und zwar mit auem, wo derzue ghört. Natürlech mit em Gnuss. Aber ou mit dr Kunscht vom Vorbereite. Si macht dr Gnuss ersch müglech. Y dere Vorbereitig, im Choche, do chöme zwo Sache zäme. Uf dr einte Syte das, wo üs d Schöpfig zur Verfüegig schtöut: d Nahrigsmittu. Und uf dr angere Syte üsi Arbeit; üsi Kunscht, di natürleche Gaabe müglechscht guet z'verarbeite. Imene feine Ässe vermischt sech auso öppis Göttlechs und öppis Mönschlechs: göttlechi Gaabe und mönschlechi Buez.

Und we mir so nes Ässe zue nis näh, de chöme ou wider zwo Sache zäme: d Notwändigkeit uf dr einte Syte und dr Gnuss uf dr angere. Ässe und Trinke: Das muess sy. Ohni Nahrig ke Läbe. Aber es muess äbe nid eifach nume sy, es macht glychzytig ou Fröid – oder es sött z'mingscht Fröid mache. Ässe und Trinke isch nid nume es Müesse. Ässe und Trinke isch es Dörfe, e Gnuss. Ähnlech wi bi dr Sexualität: e Grundvorussetzung vom Läbe und glychzytig ou es grosses Vergnüege. Wunderbar – und aues angere aus säubschtverschändlech. Das het öpper so ygrichtet, wo's offesichtlech guet mit üs meint.

Und d Meinig isch äbe ou, dass mir dä Gnuss teile. Das wird bim Abraham dütlech zeigt. Dä meints mit em Teile so ärnscht, dass är sech säuber zrüggnimmt. Är luegt eifach zue und loht di angere lo ässe.

Är behandelt siner Gescht wi Chüngige. Und eigentlech sy si sogar no meh. Ohni's z'wüsse, het dr Abraham Gott zu sich a Tisch yglade. En ydrücklechi Vorschtellig: Gott, wo sich vo Mönsche loht lo bewirte.

E Vorschtellig, wo ou im Nöie Teschtamänt begänet. Mir hei's ghört, vorhär y dr Läsig. Dr Hebräerbrief, dä ermunteret üs, gägenüber frömde Mönsche offe z'sy. Ds Frömde muess nid Angscht mache. Nei, es cha zu schöne Überraschige führe:

«Es haben manche, ohne es zu wissen, Engel beherbergt.» *Hebr 13,2*

E schöni Vorschtellig. Aber leider entsprich si nid geng dr Realität. Män-gisch tüe d Mönsche aus Gaschtgäber schwär versäge. Ou im Nöie Teschta-

mänt isch das vorcho. Usgrächnet denn, wo sech Gott ufene lengere Bsuech bi üs het ygrichtet, usgrächnet denn isch me aues angere aus offe gsi für dä frömd Gascht.

Drum het sis Läbe hie y dere Wäut yre Fueterchrippe agfange,

«[...] denn in der Herberge war kein Platz». *Lk 2,7*

Das isch e schlächte Schart gsi. Aber Gott isch gnädig. Är het Geduud mit üs. Und so het är üs de zeigt, wi Gaschtfründschaft eigentlech gieng.

Aus Mönsch, y dr Gschtaut vo Jesus, do het är nid eifach nume mit Wort glehrt. Är het ou zeigt, was Liebi heisst. Ganz konkret. Siner Yladige, di sy hie wichtig gsi. A sim Tisch hei aui mügliche Mönsche Platz gfunge. Zäme mit ihne het är gässe und trunke. Liebi geit ou düre Mage. Am Tisch het me teilt, hie het me gredt, me het zäme gnosse.

Das het di frohi Botschaft chly weniger chopflaschtig gmacht. So het me ds Evangelium ou sinnlech chönne erfahre.

Di Tischgemeinschaft sy en Art Margezeiche vo Jesus gsi. Är het sech dermit e Name gmacht. Und das nid nume im guete Sinn. Sini Gägnerschaft, di het sech drüber chönne ufregge. Und zwar mit dütleche Wort. Jesus redt über das, wo me ihm vorwirft. Wenn är das macht, de nennt är sech säuber «Menschensohn». Und so zitiert är siner Gägner:

«Der Menschensohn kam, ass und trank, und sie sagen: Seht ein Fresser und Säufer, ein Freund von Zöllnern und Sündern!» *Mt 11, 19*

Ungloublech. Das muess me sech mou vorschtöue: Gott wird Mönsch, und d Mönsche hänke ihm e settig Schlämperlig a. Ä Frässer und ä Süüfer sig är. Jesus isch ihne vermuetelech eifach z'gewöhnlech gsi. Sis Verhaute: eines Gottes nicht würdig. Y dr Vorschtellig vo dene Mönsche sött Gott zu auem Gwöhnleche uf Dischtanz go. Sött luege, dass es zwüsche ihm und dr unreine Wäut geng e Sicherheitsabschtang git. Ds Heilige und ds Profane, das müesst y ihrne Ouge klar vonenang trennt sy.

Aber Gott wott di Trennig nid. Drum isch är Mönsch worde. So cha me ihm z'mitz im Läbe begägne. So cha me ihn z'mitz y dere Wäut erfahre. Z'mitz y au däm, wo schynbar so gewöhnlech isch. Zum Bischpüu dert, wo mir eifach zäme ässe und trinke.

Aber eifach nume gewöhnlech isch das nid.

Gmeinschaft bewusst läbe. Choche, ässe und trinke: Das isch wärtvou. Ou e Form vo Gottesdiensch.

Gott schänkt.

Dr Mönsch schaffet.

Und zäme tüe mir gniesse.

Amen.